

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Chronik der Gemeinde Emsteck

Hinrichs, Heinrich

Cloppenburg, 1899

Vesenbühren.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6794

Mark 10 168 Mark, dann 1888 für die Abfindung aus der Ahlhorrer Mark 14 700 Mk. Nach dem Absterben des Vaters hatte der Sohn Joseph Böppelmann den nördlich von der Chaussee gelegenen Teil des Gutes mit einem neu erbauten Wohnhause übernommen, der Sohn Theodor Böppelmann die südlich belegenen Teile mit den alten Gebäuden. Ersterer verkaufte 1888 seinen Anteil an die Herren Battermann und Gräpel für 36 500 Mk., letzterer den südlichen Teil im selben Jahre an den Bankinhaber Herrn Fortmann in Oldenburg für 60 000 Mark.

B e s e n b ü h r e n .

Den Hof Besenbühren besaß ursprünglich ein Graf Dietrich aus der Familie Wittkind. Kaiser Otto I. erbte von mütterlicher Seite diesen Hof und schenkte ihn 948 dem Kloster Enger, einer Wittkindischen Stiftung. Später kam dieser Hof wahrscheinlich durch Tausch in den Besitz von Corvey. Diese Abtei Corvey richtete ihn im 12. Jahrhundert zu einem Meierhose (curia) ein, welcher mit den Unterhöfen jährlich einbrachte: 12 $\frac{1}{2}$ Malter Roggen, 7 Scheffel Malz, 18 Malter Hafer, 16 Widder, 6 Schweine (jedes 6 Pfennige wert), 1 Kuh (2 Schillinge wert), Käse für 15 Pfennige, 11 Hühner, 2 Gänse, 20 Schüsseln, 12 Becher, 15 Schnesen geräucherte Male, einen Lachs und 10 Kemel Linnen. Außerdem bezog der Abt den Sterbefall. Weitere Nachrichten über Besenbühren finden sich nicht aus diesem Zeitraume. Im Anfange des 15. Jahrhunderts finden wir das Gut Besenbühren

im Besitze der Familie von Elmendorf auf Füchtel. Gegen Ende dieses Jahrhunderts scheint aber Alverich Schlezegrell von Beverbeck bei Oldenburg eine Tochter dieses Hauses namens „Göste“ geheiratet zu haben und durch diese in den Besitz des Hauses Besenbühren gekommen zu sein. Von den Söhnen des Alverich Schlezegrell verzichtete Dietrich als Domherr zu Verden 1530 auf die elterlichen Güter zugunsten seines Bruders Alverich. Dieser hatte 2 Söhne, wovon Alverich 1542 auf Barel und Hinrich auf Besenbühren wohnte. Letzterer war verheiratet mit Anna von Waldecke. Hinrichs Sohn Alverich wird 1608 als Herr zu Besenbühren aufgeführt.

Dieses Gut blieb im Besitze der Familie v. Schlezegrell, bis Bernd Wilh. es 1737, kurz vor seinem Tode an den Besitzer des Hauses Lohe, C. Aug. von dem Busche, verkaufte. Die Söhne desselben traten es zugleich mit Lohe am 23. Okt. 1782 dem Landtagsmarschall von Münster ab, im ganzen für 58 000 Rthlr. Gold. Sein Sohn verkaufte Besenbühren 1799 an den Schreiber Hesselmann in Bechta für 12 000 Thaler. Die Jagdgerechtigkeit verkaufte dieser an den damaligen Vikar Trenkamp zu Emsied, von welchem sie an den Dorgelosen Burgmannshof zu Bechta übertragen wurde. Hesselmann verkaufte zuerst für 6000 Thaler Holz und dann von den Gändereien soviel, daß er mit der Jagdgerechtigkeit in allem 12 000 Thaler löste. Dann verkaufte er das Gut selbst für 13 000 Thaler an den damaligen Pächter des Gutes Franz Höne und bedang sich außerdem noch aus, daß Höne

ihn zweimal im Jahre von Bechta nach Emsted und zurück fahren mußte. Dieses Recht ist vor zirka 40 Jahren für 100 Thaler abgekauft. Höne verkaufte auch noch soviel von der Stelle daß er fast schuldenfrei wurde. Von dem Gute Besenbühren sind alle Signerstellen in Besenbühren gebildet; auch noch ein Teil von der jetzt Borkhoff'schen Stelle hörte dazu, dann der Esch Linderu und Wittenkamp.

Die h a u s.

Die Entstehung des Gutes Diekhaus datiert erst aus dem 16. Jahrhunderte. Diekhaus, zwischen Emsted und Cappeln gelegen, hat seinen Namen von der Niederung, Emstedeck Diek genannt, welche sich als Kirchspielsgrenze von Nordosten und Osten nach Westen hinzieht. Der Name „Diclessen“, wie er noch jetzt im Volke sich vorfindet, kommt schon in den Traditionsurkunden der Abtei Corvey vor. Zwischen 1014 und 1037 schenkte ein Hoyer (Hoyer?) 10 Juggern (Juch) Land in Diclessen im Serigau an diese Abtei, für welche zwischen 1053 und 1071 ein gewisser Richmer (Röhmer?) jährlich als Pacht 6 Scheffel Hafer und 4 Scheffel Roggen liefern mußte. Ob dieses Land der Grundstock des spätern Gutes bildet, das zur Größe von 2 Bauernstellen erweitert ist, läßt sich nicht ermitteln. Eine herrschaftliche Wohnung finden wir hier erst 1533 und als Besitzer derselben Heinrich Brave, Burgmann zu Quakenbrück. Ob schon sein Vater Otto Brave oder dieser erst den Wohnsitz